

Junge Pragmatiker, digital unterwegs: Implikationen für Unternehmen

Jugend in der Trump-Zeit

Thomas Gensicke (<http://www.gensicke-sozialforschung.de/>)

Vortrag auf der Veranstaltung „Industrie und Mensch“ Das Ende der Hierarchie?
Mitarbeiterführung in der Industrie der Zukunft

im Rahmen des Zukunftsdialogs für Entscheider aus Wissenschaft und Wirtschaft
Industrie 2030 der **Provdavis School of International Management and Technology**,
AG Zentrum für Industrie und Nachhaltigkeit

am 16.11.2016 in Frankfurt a.M.: Industriepark Höchst

Dr. Thomas Gensicke

Team Shell-Jugendstudie

Gensicke Sozialforschung München

info@gensicke-sozialforschung.de

<http://www.gensicke-sozialforschung.de/>

089/74325876

0172/4305414

Gottfried-Böhm-Ring 53

81369 München

1. *Zeitenwende?*
2. *Votum für industrielle Klassik?*
3. *Wider den Zeitraffer?*
4. *Mehr Tugend, mehr Individualität?*

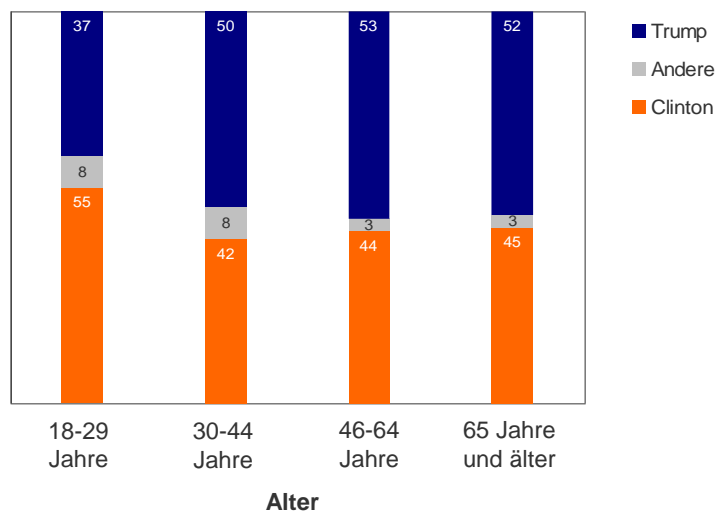
1. Zeitenwende?

Jetzt ist das für viele Beobachter in der Welt und in Deutschland Unfassbare geschehen. Knapp die Hälfte der US-Wähler wählte den Immobilien-Mogul Donald Trump zum Präsidenten. Dass man nicht weiß, was er wirklich will, beruhigt nicht. Die Verunsicherung verstärkt Schockgefühle, die bei vielen Beobachtern in Deutschland und im Ausland zu beobachten sind. Ebenso gilt das für die schrille und kompromisslose Art, mit der der Kandidat im Wahlkampf auftrat, schon bei der Nominierung für die Republikanische Partei und erst recht im Auftreten gegen seine Konkurrentin von der Demokratischen Partei. Selten einmütig stehen die deutsche Politik von Links bis zur Mitte und die deutsche Wirtschaft dem designierten Präsidenten der Führungsmacht der westlichen Welt ablehnend gegenüber. China und Russland sehen es anders; und das beunruhigt nicht gerade.

Die Wirtschaft kümmert sich dabei weniger um die moralische Folklore, nimmt aber die fundamentale Idee, die Trump propagiert hat, *America first*, ernst. Was wird, wenn die US-Amerikaner sich wirklich abschotten und die Einfuhr mit hohen Zöllen belegen? Allerdings sind deutsche Produkte teuer, und die Verteuerung durch die Zölle sollte doch eher Chinas Billigprodukte treffen? Mag sein, aber Trump hat auch gesagt, dass er gegen Länder *mit hohen Exportüberschüssen* vorgehen will. Und da stehen wir nicht nur in den USA in der ersten Reihe. Aber, und das ist nicht weniger wichtig, zeigt nicht das Votum der Bürger einen *Wertewandel* an? Wird die Verteuerung, ich sage nicht, Verteufelung der Produkte des Auslands die Amerikaner wieder mehr nach ihren Produkten greifen lassen? Weitet sich die Skepsis gegenüber dem Fremden auch gegen *Made in Germany* aus?

Wahlentscheidung in den USA 2016 nach Altersgruppen

Wahlberechtigte Bevölkerung – Registrierte Wähler – Exit Polls



2016 Presidential Election
Voter Statistics

Gerade war man noch dabei, zu überlegen, was gegen die Globalisierungs-Müdigkeit Europas und der Deutschen zu tun sei. Jetzt scheint die *Leitmacht der Globalisierung* vom Glauben abzufallen. Die Jugend hat sich in den USA gegen Trump aufgebäumt (18-29-Jährige: 37% Trump versus 55% Clinton). Doch schon ab dem Alter von 30 Jahren liefen die Wähler zu Trump über (30-44-Jährige: 50% Trump versus 42% Clinton). Wie nach dem Brexit-Votum zogen die Jungen laut durch die Straßen, um ihrem Ärger über das *Plebiszit* (denn auch für die Trump-Wahl hat man dieses Wort verwendet!) zu zeigen.

Darunter waren viele Abiturienten und Studenten, denen sich höher Gebildete auch im mittleren und fortgeschrittenen Alter anschlossen. Die Jungen und Gebildeten in UK und USA sehen sich einer ihnen *fremden Wähler-Macht* gegenüber, die sie nicht verstehen.

Es ist ein Block aus der soliden, mittel gebildeten Mittelschicht, denen sich wie beim Brexit-Votum auch bei der US-Wahl viele Menschen aus der unteren Mittelschicht anschlossen. Hillary Clinton hat zwar keine Mehrheit bei den Besser-Verdienenden erreicht, was wohl auch nicht ihr Ziel war. Doch es fällt auf, dass sie gerade hier *bemerkenswerte Erfolge* erzielt hat. Doch das war eben mit Verlusten bei den Geringverdienenden erkaufte, also bei Leuten, die sie nach der bisherigen Matrix der Politik, auch in den USA, besonders hätte erreichen müssen. Langzeitstudien des *Pew Research Centers* zeigen, dass die Demokraten nicht erst jetzt, sondern über die letzten Jahrzehnte die Unterschicht und die untere Mittelschicht immer mehr verloren haben. Auch in Deutschland spürt man das bei der SPD. Hier hatte bisher die *Linke* den Nutzen davon, doch dann kam die *AFD*.

2. Votum für industrielle Klassik?

Sie müssen wissen, dass Jungwähler heute *durchschnittlich* AFD wählen. In einem wohl situierten alten Bundesland wie Baden-Württemberg waren es 14%, in Sachsen-Anhalt aber 25%. Dieses „Binnenland“ ist so etwas wie ein Gegenstück zu jenen US-Ländern, die die Wahl entschieden, wo jene *Rust-Belts* liegen, die Trump Clinton abgenommen hat. Doch können die Wähler in einzelnen deutschen Ländern im hiesigen Wahlsystem nicht jenen Wechsel erzeugen, der durch die umkämpften US-Staaten möglich war. Sie können nur *ein Zeichen setzen*. Was in den USA auf Bundesebene und eben auf Landesebene zum Ausdruck kam, war eine *diffuse Missstimmung*. So etwas wird in Deutschland auch aufgrund eines defensiven Wahlsystems nicht in so großen Maßstab sichtbar. Doch über die Grenzen geschaut, nach Österreich oder nach Frankreich, sieht es schon anders aus.

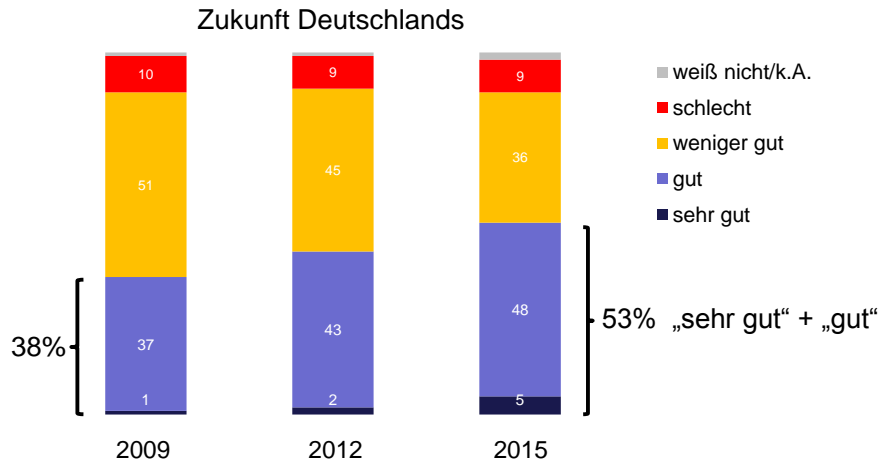
Doch was haben diese Überlegungen über die *politischen Verhältnisse* in den USA, Großbritannien und in Deutschland mit der *Jugend in Deutschland* und insbesondere mit dem Thema dieser Veranstaltung zu tun? *Ich denke eine Menge*. Sicher wird die Jugend in Deutschland von den Vorgängen in den USA genauso beeindruckt sein wie die Bevölkerung. Die Zahlen der Shell Jugendstudie haben das stark gestiegene Interesse der Jugend an den *Vorgängen in der Welt* angezeigt. Was in den USA passiert, ist dabei sicher eine wichtige Größe. Die Berichterstattung der Medien über den Frust der Jungen auf der Straße über den Ausgang der Wahl wird sie interessieren. Verständlich, wenn sie mit ihrer Altersgruppe mitfühlen. Heftig folgt ihnen dabei die Bevölkerung: Ein Tenor der Empörung geht durch das Land, wie kann die Hälfte der Wähler so etwas tun? Was ist los in den USA?

Die Jugend in Deutschland hat es allerdings besser als die Altersgenossen in den USA. Sie hat sich von Zweifeln frei gemacht und zunehmend den Eindruck, in einem *Land mit Zukunft* zu leben. Es ist das Gefühl, im Weltmeer der Unsicherheit auf einer halbwegs soliden Insel zu sein. Und dabei spielen die *Qualitäten der deutschen Wirtschaft* eine wichtige Rolle. Nicht unwichtig ist dabei, dass Deutschland von Touristen aus aller Welt geflutet wird, das stärkt das *Selbstbewusstsein*. Vor allem weiß die Jugend, dass das Land die Welt mit seinen *Produkten* flutet. Aber nicht mit billigen Waren, wie die Chinesen, sondern mit Erzeugnissen von hoher Qualität. Doch Jugendliche, die sich wirtschaftlich auskennen, fürchten, dass die Schlangen aus Fernost den Deutschen mit der Zeit den Rang ablaufen könnten. Die meisten denken, geht es um *Konkurrenz*, nicht zuerst an die USA.

Deutschland: Immer mehr Jugendliche sehen hier eine Zukunft!

Jugendliche im Alter von 17 bis 27 Jahren (Angaben in %)

Und wenn Sie an Deutschland insgesamt denken: Wie gut oder schlecht wird die weitere Entwicklung in den nächsten 10 bis 15 Jahren verlaufen?

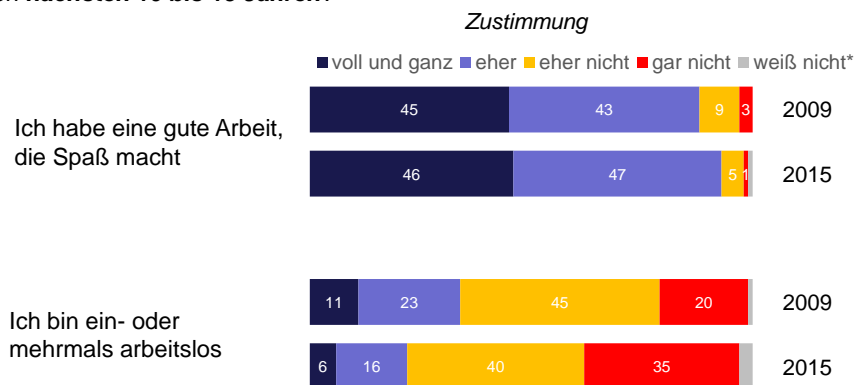


MetallRente: Jugend, Vorsorge, Finanzen 2016

Jugendliche erwarten in Zukunft gute Arbeit, die Spaß macht, und immer weniger rechnen mit Arbeitslosigkeit

Jugendliche im Alter von 17 bis 27 Jahren (Angaben in %)

Was glauben Sie: Welche der folgenden Dinge passen am ehesten auf Ihr Leben in den nächsten 10 bis 15 Jahren?



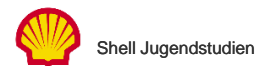
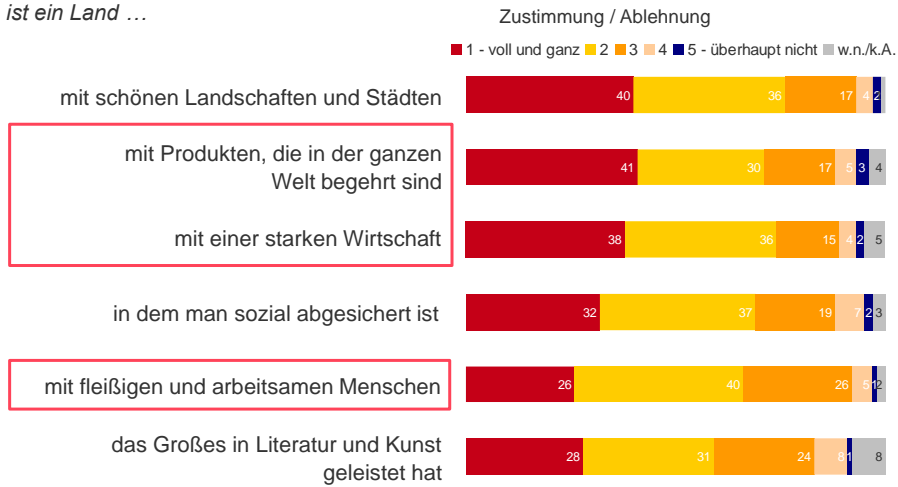
Skala von 1 „stimme gar nicht zu“ zu bis 4 „stimme voll und ganz zu“
* Weiß nicht und keine Angabe

MetallRente: Jugend, Vorsorge, Finanzen 2016

Jugend: Deutschland produziert für die Welt

Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren (Angaben in %)

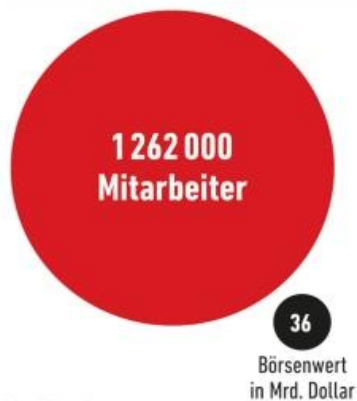
Und was meinen Sie zu folgenden Aussagen über Deutschland? Deutschland ist ein Land ...



F.A.Z., 13.11.2016: „Entmachtung des Silicon Valley, Tal der Tränen“

Die Old Economy schaffte Jobs, die New Economy Börsenwert

1990: Chrysler, Ford, General Motors



2015: Apple Facebook, Google



http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/us-wahlsieg-von-donald-trump-entmachtet-das-silicon-valley-14524920.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2

Wir wissen es: In US-Amerika gibt es *äußerst innovative* Bereiche der Wirtschaft und dort sind viele *junge Menschen* aktiv. Aber das sind im Anteil *ganz wenige Wähler*. Es ist eine Frage der Betrachtung. Sieht man die Dinge von der *neuesten Technologie* oder *von den Menschen her*, auf die immer mehr Technik aufpropft wird? Es gibt eine starke Propaganda für selbstfahrende Autos. Das kommt vielleicht bei US-Amerikanern halbwegs an, die zumeist *Automatik* fahren. Man kann sich daran den Unterschied zwischen Deutschen und Amerikanern verdeutlichen: Der Deutsche (und auch *die Deutsche*) schalten weiter gerne hoch und runter, haben somit noch eine Rest-Beziehung zum Getriebe, also zur realen Technik. Doch diese Basis schien die US-Amerikaner bisher weit weniger zu kümmern. Doch die Wahl zeigt auch dort die Sehnsucht vieler nach *industrieller Klassik*.

3. Wider den Zeitraffer?

Man kann darauf hinweisen, dass die Leute am Beginn der Industrialisierung keine Eisenbahn wollten und später keine Autos, die oft Geräusche wie Kanonenschläge machten. Die Menschen haben sich aber mit der Zeit daran gewöhnt. Doch sie hatten früher einfach noch Zeit, sich auf diese neuen Dinge einzustellen, und die haben sie heute viel weniger. Und es hat System: In immer kürzeren Abständen werden den Leuten Dinge zugemutet, die sie nicht verarbeiten können. Das gilt auch für die Mehrheit der Jugendlichen. Man sieht es in den frei geführten Interviews. Konfrontiert man die Sicht selbst der aufgeschlossenen Jugendlichen mit dem, was die *Think Tanks* heute fordern, liegt dazwischen ein großer Gap. *Individuell* mögen sie als Nutzer in der digitalen Infrastruktur zu Hause sein, aber auf der Ebene der *Gesellschaft* kommen sie damit weit weniger klar.

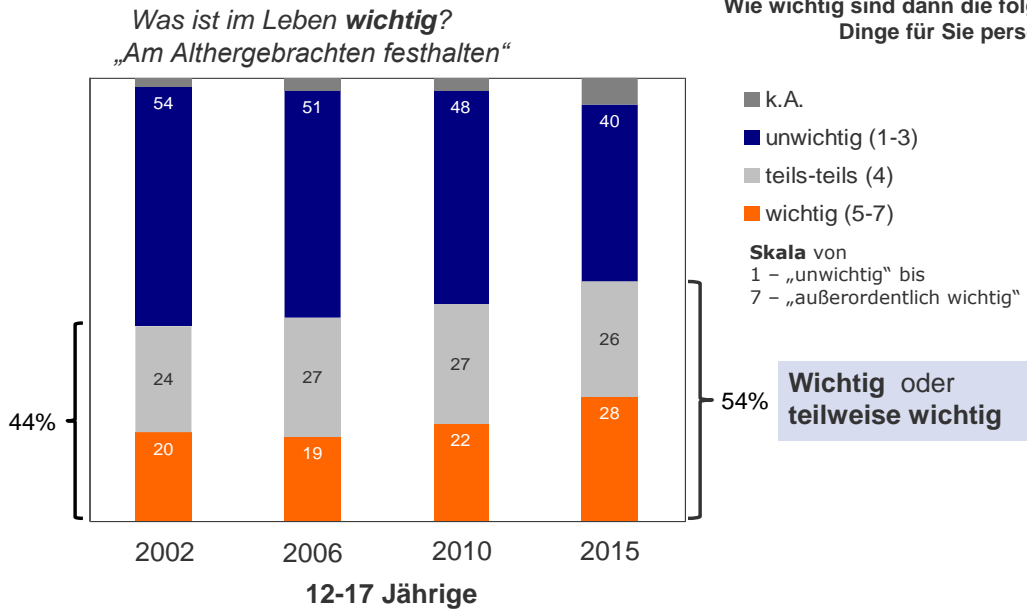
Die gesellschaftliche Kultur bleibt hinter den Spitzen des digitalen Zeitalters immer weiter zurück. Die Jugend hält damit noch am ehesten Schritt, aber auch hier wird die Masse, jenseits des individuellen *digitalen Konsums*, dem Verständnis der Leitplanken der digitalen Zukunft kaum gerecht. Laut F.A.Z. hat die digitale Industrie *70mal so viel* in den Wahlkampf von Frau Clinton investiert als in den von Trump. Der Polterer erntet in diesem Milieu kaum mehr als Verachtung. Jetzt soll hier Entsetzen über den Ausgang der Wahl herrschen. Auffällig ist auch, da müssen wir Umfrageforscher uns an die Nase fassen, wie die Intelligenz der Think Tanks und der Forschungsinstitute (die stark durch *Digitalisierung* gestützt ist) versagt hat, dem Publikum wenigstens eine Idee vom Wahlausgang zu geben. Wollte man nicht sehen, was man als dunkel oder „unterirdisch“ empfindet?

Historiker haben gegenüber dem Euphemismus für das Neue, der heutzutage von den Eliten vertreten wird, darauf hingewiesen, dass es „unterirdische“ Faktoren gibt, die *kultur-konservativ* sind. Zeitweise sind sie verdeckt, können aber jederzeit wieder zum Vorschein kommen. Das geschieht jetzt. Der laute und rauhe Ton, der dabei aufkommt, erklärt sich daraus, dass sich die Anhänger dieses Trends darüber ärgern, ständig als Abgehängte oder Ewig-Gestrige abgeurteilt zu werden. Auch die deutsche Jugend ist in den letzten Jahrzehnten *sozialkonservativer* geworden. Arbeitsethik, Sicherheit und *Norm-Treue*, soziale Rücksichtnahme sind Werte, die neben der Familie am meisten Aufwind erhielten. Das hat zu einer *Neo-Traditionalität* der Werte geführt. Andere nennen das „Regrounding“. *Dieser Wertewandel* äußert sich zum Glück nicht in einer *neuen Ruppigkeit* à la Trump.

Das Althergebrachte als Wert schreckt Nachwuchsende immer weniger ab, besonders seit 2010

Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren

Wenn Sie einmal daran denken, was Sie in Ihrem Leben eigentlich anstreben:
Wie wichtig sind dann die folgenden Dinge für Sie persönlich?

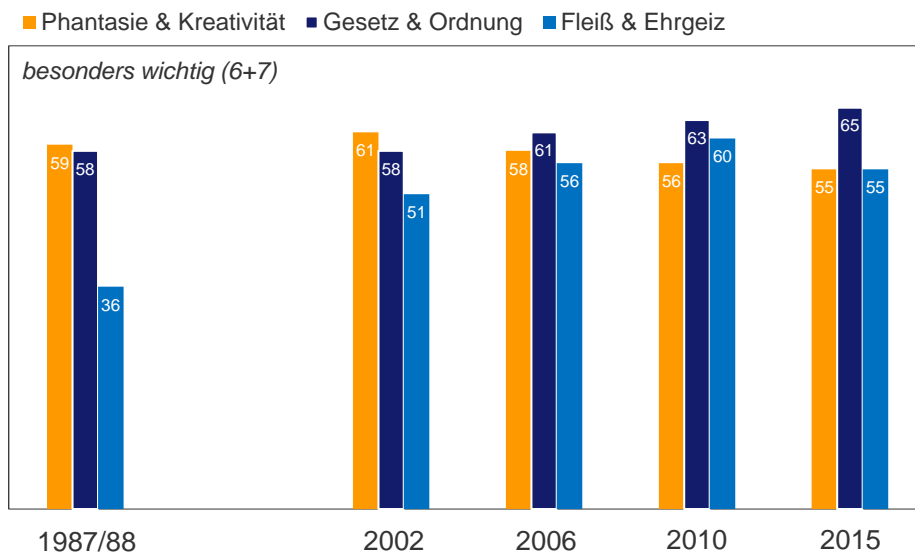


Shell Jugendstudien

Zeitenwenden: Erst wurden Fleiß & Ehrgeiz viel wichtiger, jetzt sind Gesetz & Ordnung am wichtigsten

Jugendliche (West) im Alter von 14 bis 25 Jahren
Angaben in %

Wenn Sie einmal daran denken, was Sie in Ihrem Leben eigentlich anstreben:
Wie wichtig sind dann die folgenden Dinge für Sie persönlich?



Skala von 1 - „unwichtig“ bis 7 - „außerordentlich wichtig“



Shell Jugendstudien

Nach Jahrzehnten, in denen die deutsche Jugend als rebellisch, hedonistisch und wirtschaftsfern galt, hat sich eine neue *Pragmatik* ausgebreitet. Diese neue Mentalität ist zwar viel wirtschaftsfreundlicher, tritt aber nicht unbedingt verknüpft mit expansiver Neuerungsfreude auf. Ausgangspunkt des neuen Denkens und Fühlens ist das *Bewährte* und erst von dort aus befasst man sich mit dem Neuen. Die Wahl in den USA, auch wenn sie mit unappetitlichen Tönen verbunden war, wird dieses Denken und Fühlen der meisten Jugendlichen eher bestätigen als erschüttern. Wer diese Jugend motivieren und führen will, muss das wissen. Die vielleicht unerwartete Aufgabe ist, ihre *Freude an der Neuerung zu stärken*. Damit im Zusammenhang gilt es, sie dazu zu bewegen, *selbstbewusst* mit eigenen Ideen aus der Masse hervorzutreten, und dabei auch Risiken einzugehen.

4. Mehr Tugend, mehr Individualität?

Entgegen den Erwartungen sind die meisten Jugendlichen von heute nicht jene Individualisten, als die sie zuweilen dargestellt werden. Sicher, unter ihnen gibt es auch verwöhnte Narzissten. Das ist dem Kindermangel und dem hohen Wohlstand geschuldet. Es taugt aber nicht als Etikett für die Typik einer ganzen Generation. Hinter der neuen Wirtschaftsfreundlichkeit der Jugend verbirgt sich auch eine Art *Über-Angepasstheit*. Man kann nicht alles haben. Der Individualismus richtete sich noch vor 20 Jahren oft auf andere Ziele als die Wirtschaft oder kritisierte sie. Doch als die jungen Leute mit der Zeit in der Wirtschaft ankamen, profitierte diese von der innovativen Seite her durchaus von der Eigenständigkeit und dem Widerspruchsgeist der Einzelnen. Die Vorgänger der heutigen Generation hatten außerdem (sozusagen wider Willen) noch *Sekundärtugenden* eingeübt.

Zeitgemäße Führung muss also wissen, dass die Jugend von heute nicht auf Freiräume des Arbeitens und des Engagements (sozusagen) nur gewartet hat, um endlich *durchstarten zu können*, sondern, dass sie eher Vorgaben *erwartet* und *Unterstützung*, um damit zurechtzukommen. Ließe man sie einfach frei laufen, würden viele ins Leere laufen. Und was die Selbststrukturierung der Tätigkeit betrifft, gibt es bei der heutigen Generation sicher *viel guten Willen*, aber (über das digitale Moment hinaus) wenig Übung. Im Zeitgeist ihrer Eltern lag es nicht, sich um die frühzeitige Vermittlung von Sekundärtugenden bei den Kindern zu kümmern. Diese *Frühstrukturierung* der Psyche ist jedoch im weiteren Leben kaum noch nachzuholen. Ohnehin sahen das auch die Pädagogik und die Bildungseinrichtungen, die nicht weniger vom Zeitgeist erfasst wurden, nicht als ihre Aufgabe.

Was sich in den schönen Werte-Charts, die auch wir gerne vorzeigen, so *prächtig* ausnimmt, die wieder hoch bejahten Sekundärtugenden und die hohe Bewertung von Eigenständigkeit und Kreativität, ist, bezogen auf die *Praxis des Lebens*, erst einmal ein *frommer Wunsch*. Verstehen Sie mich nicht falsch, ich bin empirischer Werteforscher und hüte mich, dieses Wunschbild kleinzureden. Aber ich kann auch die Rückmeldungen nicht ignorieren, die ich auf meinen Vortragsreisen von Pädagogen und Ausbildern erhalte. Den Narzissmus hatten wir schon. Doch die Vorwürfe sind teils noch drastischer: Jugendliche wüssten sich zwar glänzend zu präsentieren, aber man dürfe nicht zu sehr an der Oberfläche kratzen. Nicht nur die Digitalität selbst, auch die Digital Natives hätten ihr spezielles *Realitätsproblem*. Gerne würden sie zwischen Optionen hin und her springen, brächten aber nichts *Entschieden*es zustande. Sie machten auch nicht den Eindruck, psychisch belastbar zu sein.

Das *Re-Grounding* scheint wohl noch nicht hinreichend in *psychische Stärke* übergegangen zu sein. Ich kann mir aber vorstellen, dass sich das langsam einstellt, wenn sich die Erziehung praktischer als bisher der Sekundärtugenden annimmt. Jugendliche werden weiter ihre Praxis-Schocks erleben. Man sollte ihre Umfeldler möglichst strukturieren. Doch dann muss man auch den zweiten Schritt tun, und sie aus dem Vertrauen, das die Struktur schafft, hinaus in die Welt der Eigenständigkeit und des Risikos locken. Man muss sie aus der *Komfortzone* herausholen (was für ein sprechendes Mode-Wort!) Sie dürfen ihre

Fehler machen, ohne gleich dafür abgestraft zu werden. Es geht darum, dass sie daraus lernen. So kann man vielleicht einen Kulturschaden halbwegs reparieren, der mit einem Zeitgeist zusammenhängt, der auf Zeit nicht zu vermeiden war, *der jetzt aber langsam ausläuft.*

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Literatur

Köcher, R.: *Vertrauensverluste und Polarisierung*, Dokumentation des Beitrags in der F.A.Z., Nr. 137 vom 15. Juni 2016

http://www.ifd-allensbach.de/uploads/tx_reportsndocs/FAZ_Juni_Vertrauensverluste.pdf

Gensicke, T.: *Zukunftsansichten, Lebensgefühl und Altersvorsorge. Ergebnisse der repräsentativen Befragung von Siebzehn- bis Siebenundzwanzigjährigen*, in: Hurrelmann, K., Karch, H., Traxler, C. (Hg.): *Jugend, Vorsorge, Finanzen. Zwischen Eigenverantwortung und Regulierung – Lösungsansätze in Deutschland und Europa*, Beltz/Juventa 2016

https://www.beltz.de/de/sachbuch_ratgeber/buecher/produkt_produktdetails/30852-jugend_vorsorge_finanzen.html

Gensicke, T.: *Die Werte der Jugend*. Gastbeitrag bei „Werte-Index 2016 (werteindex.de)“ (Blog)

<http://werteindex.de/blog/gastbeitrag-von-dr-thomas-gensicke-die-werte-der-jugend/>

Gensicke, T.: *Generation Deutschland: eine gesamtdeutsche Jugend*, in: *deutsche jugend*, Zeitschrift für Jugendarbeit: Beltz Verlag, 6/2016

http://www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogik_soziale_arbeit/zeitschriften/deutsche_jugend/show/Journal/ausgabe/31266-deutsche_jugend_62016.html

Gensicke, T.: *Jugend: Partizipation und Engagement im Wandel*, in: *Der Bürger im Staat*, 66. Jahrgang (2016), Heft 2-3/2016 (*Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg*)

http://www.buergerimstaat.de/2_3_16/soziale_milieus.htm

Gensicke, T.: *Die Wertorientierungen der Jugend 2002-2015*, in: *Shell Deutschland* (Hg.) 2015, S. 237-272

Gensicke, T., Albert, M.: *Die Welt und Deutschland – Deutschland und die Welt*, in: *Shell Deutschland* (Hg.) 2015, S. 201-235

Pew Research Center: *The Parties on the Eve of the 2016 Election: Two Coalitions, Moving Further Apart*, September 2016

<http://www.people-press.org/2016/09/13/the-parties-on-the-eve-of-the-2016-election-two-coalitions-moving-further-apart/>

Shell Deutschland (Hg.): *JUGEND 2015. Eine pragmatische Generation im Aufbruch*, Fischer Taschenbuch Verlag 2015

<http://www.shell.de/aboutshell/our-commitment/shell-youth-study-2015.html>